

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1804

4.5.1804 (Nr. 71)

Carllsruher



Zeitung.

Freytags.

den 4. May.

I 8

O 4

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigsten Privilegio.

Inhalt: Presburg Wien. Antwerpen; die Dresder Flotte soll nach Boulogne segeln. Amsterdam; die Regierung Buonaparte's soll auf dessen Familie erblich übergehen. Strasburg; die Gemeinde Buchweiler erhält dasige Schloß nebst allen Appertinentien zum Eigenthum. London; die französ. Besatzung in Pondichery hat sich ergeben; Verschwörung in Malta; über die Correspondenz von Hrn. Dracke. Zürich; Beurtheilung der Aufruhrstifter. Rom. Venedig. Stockholm; Note des schwed. Gesandten in Paris auf die Circularnote des franz. Ministers.

Deutschland.

Presburg, vom 17 April.

Hier ist die Nachricht eingegangen, daß das in Zara garnisonirende Graf Thurnische Infanterieregiment plötzlich Ordre erhalten habe, sich zusammen zu ziehen, und nach Sebenico und Cattara abzugehen.

Von Lemberg wird berichtet, daß der Courierwechsel zwischen unsrem und dem ruß. kais. Hof ununterbrochen ortdaure.

Wien, vom 21 April.

Man liest in hiesiger Zeitung, unter der Rubrik Türkei, folgenden Artikel: Der unlängst verstorbene Kapudan Pascha hatte an den Kaiser von Rußland, durch den russischen Minister bei der Pforte, 10 arabische Pferde von der ersten Race geschickt. Die Gegengeschenke, welche er vom Kaiser dafür erhalten hat, sind außerordentlich prächtig. Sie bestehen in 3 krystallinen Waschnäpfen und Kannen, in 4 silbernen Kandelabern mit 8 Armen von der schönsten Arbeit, in einem Zobelpelz, der ungeachtet seiner Weite nur 20 Unzen wiegt, und den man in seiner Art für einzig hält, in 4 außerordentlichen großen Spiegeln mit prächtigen Rändern, dem Modell einer Moschee aus Bergkrystall, deren Stücke numerirt sind, so, daß sie nach Gutbefinden zusammen-

gesetzt, und wieder aus einander genommen werden kann, und die so groß ist, daß ein Mensch in derselben seyn kann, endlich in Pendulen und Dosen, die sowohl in Ansehung des Stoffes als der Arbeit gleich kostbar sind. Diese Geschenke wurden in einer Fregatte überbracht, deren Befehlshaber vom Kapudan Pascha ein Geschenk von 200 Venteln erhielt, auch die andern Offiziere bekamen nach ihren Graden beträchtliche Summen. Dieses kostbare Präsent erhielt der Kapudan Pascha einige Tage vor seinem Tode; da er es aber eines Souverains würdig hielt, so schickte er es sogleich an den Großherren, dieser hat bereits der Erbschaftsmasse des verstorbenen Kapudan Pascha den Betrag dieser Geschenke an Geld erstatten lassen.

Holland.

Antwerpen, vom 22 April.

Man versichert igt, der Admiral Truguet, habe den Auftrag, bey der ersten günstigen Gelegenheit mit der Dresder Flotte, an deren Bord sich 25,000 Mann Landtruppen befinden, auszulaufen, um sich nach Boulogne zu begeben, und mit der Flotille des Admirals Bruix zu vereinigen. Diese Flotte soll dann mit zur Beschützung unserer kleinen Schiffe dienen, und gegen die Engländer kreuzen, wann die grosse Flotille mit

80 bis 100,000 Mann von Boulogne nach England abgefertigt.

Amsterdam, vom 24 April.

In der *Hartemer Courant* liest man folgende Nachrichten aus Paris: „Man versichert, daß der erste Consul zufolge des Rechts, welches ihm vor 2 Jahren ertheilt worden, sich nächstens einen Nachfolger ernennen werde, daß dazu der kleine Sohn seines Bruders Ludwig bestimmt sey, und daß, falls der erste Consul sterben sollte, ehe das Kind die Jahre erreichte, die zur Uebernahme eines so wichtigen Postens erforderlich sind, die Regenschaft von seinem Bruder Joseph, werde verwaltet werden.“ Diese Nachrichten werden durch Privatbriefe aus Paris, welche man hier erhalten hat, bestätigt. Es wird noch hinzugesetzt, man sehe einer baldigen officiellen Bekanntmachung hierüber entgegen, da der Nationalwunsch auf die erbliche Befestigung der Regierung in der Familie des ersten Consuls gerichtet ist, um dadurch den Factionisten alle Hoffnung zu benehmen. Was diese Privatnachrichten noch weiter melden, von der Veränderung des Titels der höchsten Staatswürde, von der Erbllichkeit der Commanderien der Ehrenlegion und anderer Stellen, von der Vereinigung des gesetzgebenden Körpers mit dem Tribunal, von der Eintheilung ihrer Mitglieder in Eigenthümer, Gelehrte und Handelsleute, und ihrer Prolongirung auf 10. Jahre, gehört noch zur Zeit unter die bloßen Gerüchte.

F r a n k r e i c h.

Strasburg vom 2. May.

Kraft des Gesetzes vom 20. März ist nun die Gemeinde Buchweiler (7 Stunden von hier) Eigenthümerin des Schlosses daselbst, das ehemals dem Landgrafen von Darmstadt gehörte, sammt den Gebäuden, Hofraum, Garten &c. und allem was dazu gehört. Das Schloß selbst wird abgerissen, und auf der Stelle, wo es steht, ein Marktplatz sammt Fruchthalle eingerichtet. Die übrigen Gebäude werden zu einem französischen Schulhaus, zum Gemeindehaus, und zu andern Anstalten benützt. Der sogenannte Griesbacher Fischteich zu Buchweiler, welcher in der Revolution zerstört worden war, ist auch wieder hergestellt und verpachtet. Er ist mit einer doppelten Allee von Weiden und Pappeln umgeben worden. Es soll auch eine *Accacienpflanzung* hier

vorgenommen werden, um diesen so nützlichen Baum zum Vortheil der Gemeinde anzuwenden. Ueberhaupt bemerkt man mit Vergnügen, daß Buchweiler durch die Sorgfalt seines thätigen Mairs, sich zu einem Wohlstand erhebt, der es einigermaßen für den Verlust, den es erlitten, entschädigt.

E n g l a n d.

London vom 18. April.

Nach einem hier eingegangenen Schreiben aus dem Fort von St. Georges, hat die zu Pondichery zurückgebliebene kleine franz. Besatzung sich am 11. Sept. v. J. an die Engländer ergeben.

Unsere Journale versichern, daß man zu Malta eine ausgebreitete Verschwörung gegen die dortige engl. Besatzung und Befehlshaber entdeckt habe; die Häupter derselben sind arretirt.

In dem Journal, *the Courier*, liest man einen Artikel, ohngefähr folgenden Inhalts: „Künftige Woche dürfte die alte Opposition in einer neuen Gestalt erscheinen. Nach dem in der öffentlichen Meinung immer tiefer sinkenden Kredit der Minister, kann man wohl nicht anders, als bei der nächsten wichtigen Gelegenheit einen Ausbruch erwarten. Man weiß, daß Hr. Fox in wenig Tagen eine Motion über den Zustand der Nation machen wird &c.“

Man spricht im Publikum auch von einer wichtigen königl. Botschaft, die in kurzem an das Parlament erlassen werden wird.

Nachrichten aus Nordamerika vom 22. Febr. kündigen den Tod des bekannten Doktor Priestleys, im 74. Jahre seines Alters, an.

London vom 21. April.

Am 16. d. brachte Lord Morpeth im Unterhaus die von der franzöf. Regierung bekannt gemachte Correspondenz des Hrn. Drake zur Sprache. „Die Regierung dieses Landes, sagte er, ist im Angesicht von Europa wegen Verbrechen angeklagt, welche die Geschichtsbücher einer civilisirten Nation nie besudeln sollten. Es ist nicht mehr von unbestimmten Anklagen, welche allenfalls mit dem Stillschweigen der Verachtung beantwortet werden können, die Rede; man schreibt einem unserer Minister im Ausland eine förmliche Correspondenz zu, welche England brandmarkt, wenn man nicht beweisen kann, daß sie das Werk der Bosheit und Verläumdung ist.“

Diese Correspondenz ist allen fremden Gesandten in Frankreich mitgetheilt worden, die alle das Verbrechen als erwiesen angesehen, und uns verurtheilt haben, ohne uns zu hören. Ich glaube, die Minister anfordern zu müssen, zu erklären, ob sie an so schändlichen Handlungen Antheil gehabt, ob sie die Dolche der Mordmörder gewetzt, ob sie einen Krieg von so verbrecherischer Art geführt haben? — Der Kanzler der Schatzkammer, Hr. Abington, antwortete hierauf: „Ich muß dem edeln Lord danken, daß er mir Gelegenheit giebt, laut und muthig gegen eine der größten und schändlichsten Verläumdungen, die je eine civilisirte Nation gegen eine andere ausgestoßen hat, mich zu erklären. Ich kann nur meinen Unwillen und meinen Abscheu über die Erfindung einer so greulichen Verläumdung ausdrücken. Ich versichere aber auch den edeln Lord, daß keine Vollmacht durch die Regierung gegeben, daß keine Instructionen irgend jemand ertheilt worden sind, um gegen die hergebrachten Gebräuche zu handeln; über diesen Punkt ist mein Gewissen völlig ruhig; ich versichere weiter, sowohl in meinem, als meiner Collegen Namen, daß wir kein menschliches Wesen ermächtigt haben, sich auf eine der Ehre dieses Landes, oder dem Völkerrecht zuwiderlaufende Art zu betragen. Was die Art betrifft, wie diejenigen, denen diese angebliche Correspondenz mitgetheilt worden ist, solche angesehen haben, so darf man wohl hierüber keine Erklärung von mir erwarten. In Betreff der Correspondenz selbst, kann ich weiter nichts sagen, da uns noch keine diesfällige Kommunikation von unserm Minister zu München gemacht worden ist. Nochmals danke ich dem edeln Lord dafür, daß er mir Gelegenheit gegeben hat, auf die Verläumdung der französi. Regierung zu antworten. Ich mache mich förmlich verbindlich, jede Erläuterung über diese Angelegenheit, welche natürlich die Nation so sehr interessiren muß, zu geben.“ (U. d. Mon.)

Wenn diese Erklärung des Ministers, im Angesicht des Publikums und der Repräsentanten der Nation, die schmerzliche Empfindung, welche die Sache selbst, von der es sich handelt, hat rege machen müssen, einigermaßen lindern konnte, so ist es auf der andern Seite traurig, sehen zu müssen, daß die Erbitterung zwischen unserer und der Regierung dadurch immer höher steigt, und daß, was bis jezo nur der Ton einiger öf-

sentlichen Blätter gewesen ist, nun die Parlamentssprache wird. Selbst Hr. Sheridan, den man bisher für einen Freund der Franzosen hielt, sagte in erwählter Sitzung: „Vielleicht sagt man, es sey unter der Würde unsrer Schiffe von 74 Kanonen, die armseligen Landungsanstalten des Feindes zu zerichten. So würde man in den Ritterzeiten gesprochen haben, und vielleicht ist manches Mitglied unter uns, das bedauert, daß diese schönen Zeiten vorüber sind; ich bedaure es nicht; denn mir würde es sehr leid thun, wenn eine ritterliche Aufwallung unsere schwimmende Festungen hindern sollte, die furchtbaren Flottillen des Regenten, der in diesem Augenblick Frankreichs Schicksal lenkt, in den Abgrund des Meers zu versenken u. Solche Gesinnungen und Aeußerungen entfernen wohl immer mehr die Aussicht zur Rückkehr der Ruhe und des Friedens, deren Europa so sehr bedürften. — Die beiden vereinigten Oppositionen fahren inzwischen in ihren Bemühungen fort, das gegenwärtige Ministerium zu stürzen. Eine Folge dieser Koalition ist es, daß bei Debatten, die am 19. in dem Oberhaus bei Gelegenheit der zweiten Ablefung der Bill über das Dienen eines Theils der irländischen Miliz in England, statt hatten, die Minorität 49 Stimmen zählte, eine Zahl, die man seit vielen Jahren nicht bemerkt hat.

Aus Ostindien sind dem Vernehmen nach Nachrichten von neuen Vortheilen, die unsere Truppen über die Maratten davon getragen haben, eingegangen.

S c h w e i z.

Zürch, vom 25 April.

Heute ward von dem hier versammelten Gemeindegemeinschaftlichen Kriegsgericht über die 5 Chefs des bewaffneten Aufstandes in dem hiesigen Kanton, die Finalsentenz dahin ausgesprochen: Daß J. J. Willi (der Schuster) von Horgen, und Hanns Jakob Schneweli von Altholtern mit dem Schwerdt hingerichtet, Heinrich Häberling von Knonau aber erschossen werden solle, welches Urtheil auch sogleich an denselben vollzogen wurde. Hanns Jacob Hanhard von Wessikon u. Hanns Ulrich Grob von Knonau wurden zu lebenslänglicher Gefangenschaft verurtheilt.

Am 22 diß wurde hier von den neulich gedachten, ediktaliter vorgeladenen, 23 Antheilhabern an dem bewaffneten Aufstand der Hauptmann Moser von Wald

eingbracht. Und zu Einsiedlen soll Kunrad Hauser, der als Sekretär bey Willi arbeitete, verhaftet worden seyn.

I t a l i e n.

Rom vom 8. April.

Hier kommen immer mehr fürstliche und angesehene Personen zusammen. Ausser den beiden Königen von Sardinien, 2 Prinzen von Mecklenburg und der Schwester des ersten Konsuls, etabliren sich noch dessen hier angekommene Mutter, und die Prinzessinnen Maria und Charlotte von Parma, die das Kloster zu Colorno verlassen. — Das Generalkapitel des Maltheserordens zu Catania hat sich für permanent erklärt. — Die Algierer und übrigen Raubstaaten haben jetzt sogar Fregatten ausgerüstet, und spielen an den Küsten von Sicilien und Sardinien völlig den Meister. — Der berühmte Gelehrte Landolai hat in Sicilien eine Statue der Venus und andere Alterthümer durch Ausgraben erhalten.

Venedig, vom 21 April.

Gestern haben wir das Vergnügen gehabt, den Erzherzog Johann, in Gesellschaft der Generale v. Rimpfisch, Prinz von Hohenlohe: Bartenstein, Devrau, mehrerer Adjutanten und Ingenieuroffiziere, hier ankommen zu sehen. Sr. kön. Hoh. kamen zuletzt von Triest, und hatten die Reise von dort zu Wasser in 36 Stunden gemacht. Der bevollmächtigte Kommissär, Graf von Biffingen, der Oberbefehlshaber, Graf von Bellegarde, der Marinekommandant, Ritter d'Epine, und Oberst Graf von Grenville, waren Ihnen zu Wasser entgegen gefahren. In der Stadt wurden Sie von der Regierung, dem Oberappellationsgerichtspräsidenten, Grafen von Enzenberg, dem Platzkommandanten, F. M. L. Grafen von Montfrault, und sämmtlichen Staabs- und andern Offizieren der Landtruppen und der Marine, unter dem Donner der Kanonen, empfangen. Nachmittags besahen Sr. königl. Hoheit verschiedene öffentliche Gebäude und Anstalten. Des Abends wohnten Sie einer Vorstellung auf dem Theater von St. Benedetto, das prächtig erleuchtet war, bei. Morgen ist maskirter Ball in dem Theater della Fenice, wovon die Einnahme für die Armen der Stadt bestimmt ist.

Der Fürst von Lichtenstein ist von seiner Reise nach Neapel, am 14. d. zu Florenz angekommen.

S c h w e d e n.

Stockholm, vom 17 April.

Dieser Tagen ist hier die Antwort angekommen, welche der Gesandte des Königs, in Frankreich, Baron von Ehrenswärd, auf die Circularnote des franz. Ministeriums vom 24. Merz ertheilt hat, nebst einer späteren Note, welche sich darauf bezieht.

„Paris, vom 25. Merz 1804. Bürger Minister! Ich habe die Note erhalten, welche Ew. Excellenz mir die Ehre erzeigt haben, unterm 3. Germ. (24. Merz) in Betreff einer, von dem engl. Gesandten am kurbayrischen Hof, Hrn. Dracke, im Innern Frankreichs angezettelten Verschwörung an mich zu senden, welcher Note eine Druckschrift beygefügt war, die den Bericht des Großrichters über diese Sache, so wie die Briefe und andre angehängte Piecen enthält. Indem ich eile, diese Communication meinem Hof zu übersenden, kann ich im Voraus die Ehre haben, zu versichern, daß Se. Majestät deren Gesinnungen der Ehre und Gerechtigkeit so bekannt sind, stets mit lebhaftem Schmerz jedes Unternehmen erfahren werden, wodurch das Völkerrecht verletzt wäre. Auch widersährt meinen Gesinnungen Gerechtigkeit, Bürger Minister, indem Ew. Excellenz mir die Ehre erzeigen, sich zu erklären, wie sehr der erste Consul bey dieser Gelegenheit von den Gesinnungen des diplomatischen, bey seiner Person accredittirten Korps überzeugt ist. Ich bitte Sie, Bürger Minister, die Versicherung anzunehmen &c.

Die gedachte Note an den Minister Talleyrand ist vom 29. Merz, und lautet, wie folgt: „Obgleich ich Ursache habe, versichert zu seyn, daß meine Antwort vom 25. d. auf die Note Ew. Excellenz vom 24. d. pünktlich ist übergeben worden, so habe ich doch — indem ich bemerkt, daß fast alle Antworten der Mitglieder des diplomatischen Korps in das officielle Journal eingerückt worden, die Meinige aber nicht nach dem Datum ihres Empfangs — unter diesem Umstand es für meine Pflicht gehalten, Bürger Minister, Ihnen ein Duplicat meines Schreibens vom 25. zu übersenden, um Sie desto mehr von meinem Eifer zu versichern, auf die mir gemachten Communicationen zu antworten. Da ich auch meinem Hof von dieser Pünctlichkeit Rücksicht schuldig bin, so bitte ich Sie, Bürger Minister, mir dem Empfang des Gegenwärtigen bescheinigen zu wollen. Genehmigen Sie &c. (A. d. F. S.)